



Spende für die Dorfhelferinnenstation Main-Spessart.

Am vergangenen Landfrauentag in Gemünden sammelten die Landfrauen, und stellvertretend übergaben die Bauernverbandsvertreter Maria Hoßmann, Kreisbäuerin (r.), und Elmar Konrad, Geschäftsführer, die so zusammengekommenen 821,05 € an die Dorfhelferinnenstation Stefanie Eirich. Die Dorfhelferinnenstation Main-Spessart bietet für landwirtschaftliche Betriebe und ländliche Haushalte bei Notfällen Hilfe und Unterstützung und stellt damit die Erledigung wichtiger betrieblicher Arbeiten sowie die Versorgung der Familie sicher. Als gemeinnützige Einrichtung ist die Dorfhelferinnenstation nicht gewinnorientiert, ihr einziges Ziel ist die erbrachte Hilfe in besonderen Notlagen, die über andere Einrichtungen nicht in der Form erfolgen kann.

Die Erosion verhindern

Boden- und Gewässerschutz am Hahnenkamm

Hechlingen am See/Lks. Weißenburg-Gunzenhausen Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken (LPV) stellte in Hechlingen am See die neue Initiative boden:ständig vor. Der Boden- und Gewässerschutz rund um den Hahnenkammsee steht im Mittelpunkt dieses neuen vom Amt für Ländliche Entwicklung in Ansbach angestoßenen Projektes. Im Rahmen des Themenabends „Heimische Eiweißpflanzen“ wurden den Landwirten alte Bekannte wieder nähergebracht.

Welche Wege gibt es, um die Böden und Gewässer rund um den Hahnenkammsee nachhaltig zu schützen und zu erhalten? Dieser Frage geht der Landschaftspflegeverband zusammen mit den ortsansässigen Landwirten, den Kommunen und Behörden seit Herbst letzten Jahres nach. Dabei wird auch versucht, die Erfahrungen der Landwirte mit ihrer Kulturlandschaft am Hahnenkamm in den laufenden Prozess einzubinden. Planungen und daraus abgeleitete Maßnahmen sollen die Handschrift der Landwirte tragen.

Der Hahnenkammsee ist ein in den 70er-Jahren künstlich angelegter Badensee, der vor zwei Jahren mit großem Aufwand entlandet werden musste. Das rund 30 Quadratkilometer große Einzugsgebiet des idyllisch gelegenen Freizeitsees besteht aus teilweise recht steilen, ackerbaulich genutzten Hanglagen. Dazu kommen extrem kleinräumig wechselnde Bodenverhältnisse. Erosion und Abschwemmungen sind deshalb ein Dauerthema, mit dem sich die Bauern am Hahnenkamm auseinandersetzen müssen. Sie alle möchten vermeiden, dass die Sedimente und wertvoller Humus im See landen.

Klaus Fackler und Diana Schmidt vom LPV Mittelfranken erklärten diese Problemstellung bei ihrem Vortrag näher. „Das Neue an boden:ständig ist, dass es keine theoretische Planung von oben geben wird. Zusammen mit den örtlichen Landwirten sollen Probleme draußen direkt auf dem Feld angegangen und gelöst werden“, versicherte Fackler den Teilnehmern.

Im Blickpunkt des Projektes steht der Erhalt der Böden in ihrer Ertragsfähigkeit, der Schutz der Gewässer als vielfältige Lebensadern und die Bewahrung der strukturreichen Kulturlandschaft, welche ein leistungsfähiges Puffer- und Rückhaltesystem für Nährstoffe bildet.

Doch Boden- und Gewässerschutz sind für die Landwirte hier kein Neuland. Durch intensive Beratung und Zusammenarbeit mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Weißenburg und Ufenheim ist vor allem der Zwischenfruchtanbau am Hahnenkamm sehr weit verbreitet.

Auch in Sachen bodenschonender Bewirtschaftung gibt es bereits einige Versuchsfelder, die regelmäßig von den Landwirten unter die Lupe genommen werden. Ernst Hilmer vom Weißenburger Landwirtschaftsamt rief in einem kurzen Rückblick bis in die 80er-Jahre noch einmal die bisherigen Anstrengungen zum Thema Bodenschutz in Erinnerung. Hilmer und auch sein Kollege Matthias Rummer als Wasserberater sind seit Jah-



Den Boden- und Gewässerschutz im Blick: (v. l.) Klaus Fackler (Landschaftspflegeverband Mittelfranken), Rainer Rebelein (2. Bürgermeister Heidenheim, Landwirt) und Gerhard Busch (Landwirt aus Hechlingen am See).

ren erfolgreich in Sachen Zwischenfruchtanbau, Mulchsaat und Kulap im Bereich des Hahnenkamms unterwegs. Die Hauptreferentin des Abends, Dr. Anna Techow vom AELF Ansbach, richtete ihr Augenmerk auf heimische Eiweißpflanzen und deren Wirkung für den Bodenschutz. Vor allem den einst weitverbreiteten – und heute beinahe vergessenen – Luzerneanbau nahm sie näher in Augenschein. Der anschließenden Diskussion konnte man entnehmen, dass die stickstoffbindende Luzerne frü-

her auch am Hahnenkamm zu Hause war. Derzeit angebaut wird sie aber nur noch von zwei der anwesenden Landwirte. Sie sei in die heutige Agrarstruktur nur schwer integrierbar, hieß es als Begründung dafür.

Im Rahmen der Initiative boden:ständig sind zahlreiche weitere Aktionen, Themenabende und Schautermine geplant. Gerhard Busch aus Hechlingen demonstrierte beispielsweise die effektive Einarbeitung seiner Zwischenfrüchte mit der Scheibenegge.

Leserbriefe

Mitgliedschaft gekündigt

Nach über 40 Jahren Mitgliedschaft im Bayerischen Jagdverband, BJV, sehe ich meine Interessen als Bauernjäger nicht mehr vertreten. Als der BJV bei der Wald-vor-Wild-Debatte den Aufstand übte, wollte ich schon einmal die Mitgliedschaft kündigen. Doch das jetzige Verhalten unserer besseren bayerischen Jäger unterhalb der Donau schlägt dem Fass den Boden aus.

Wenn zu der Expertenanhörung schon Herr Stiefel vom BKA und die Hand reicht, kann nicht der BJV um Herrn Vocke ein Gutachten dage-



Im Heft 16/2015 zum Thema „Die gemeinsamen Ziele umsetzen“ auf Seite 19 schreibt Georg Neupert, Steinselb 14, 95100 Selb:

gen bestellen. Als Pächter eines Reviers mit 700 Hektar und über 40 Prozent Waldanteil an Tschechien gelegen, weiß ich, wovon ich rede. Bei der Wald-vor-Wild-Debatte konnte ich noch den Abschuss nach eigenem Ermessen tätigen. Doch beim Schwarzwildproblem brauche ich

einfach die Gesetzeskonformitäten der Nachtsicht.

Bewegungsjagden in der Grenzfläche sind nicht möglich (Einstand in Tschechien).

Im angrenzenden Staatsforst gibt es nicht viel Erfolg bei Drückjagden wegen büstendicker Naturverjüngung.

Und in der Mondphase in 14 Tagen, 8 Tage Schlechtwetter, 3 Tage falsche Windrichtung. Wie soll ich in 5 Tagen 30 bis 40 Schweine im Jahr schießen, wenn auch die Winter immer milder werden.

Von den Wildschäden gar nicht zu sprechen! Nach einem Brief an Herrn Vocke erhielt ich noch einmal die Abschrift des Gutachtens gegen die Nachtsicht und ein kurzes Bedauern. Deshalb meine Kündigung zum nächsten Termin. Wenn ich noch einmal 30 wäre, würde ich einen eigenen Jagdverband der jagenden Bauern gründen.